

Rilke, Mahl und Musik

GRÄCHEN | Am vergangenen Sonntagabend fand im Rahmen von «Kultursommer Grächen 2019» in der Pfarrkirche ein Konzert des Duos Mélange mit Werken von Schubert, Sarasate, Bach, Allevi, Dowell und Vivaldi statt. Dem mit Gedichten von Rilke bereicherten Konzert war für Teilnehmer ein gemeinsames, musikbegleitetes Mahl im Restaurant Träffpunkt vorausgegangen.

Man weiss, dass in Grächen ein von Joop Colijn mit Erfolg tätiges Komitee auch in diesem Jahr ein interessantes Kulturprogramm umsetzt. Gerade kürzlich endete ein für jugendliche Instrumentalisten interessanter Kurs, der ernste musikalische Arbeit mit dem Kennenlernen der schönen Grächner Bergnatur zu verbinden wusste. Auf das soeben in der Pfarrkirche gehaltene, von uns besuchte Konzert des Duos Mélange mit Fabienne Imoberdorf (Violine) und Michela Casalini (Klavier) wird auf den kommenden 4. August 2019, 17.00 Uhr, am gleichen Ort ein weiteres bedeutendes Konzert mit hoch qualifizierten Musikern des «Festivals Musikdorf Ernen» folgen – ein weiterer, nicht zu verpassender Höhepunkt des «Kultursommers Grächen»!

Mit Rilke

Es war eine vorzügliche Idee, dem Publikum grossé Dichtungen Rilkes zusammen mit Schätzen klassischer Musik zu vermitteln. Leider wird das Format «Dichtung und Musik» in unserer Oberwalliser Szene viel zu wenig geboten. Grächen geht hier voran, und man konnte sich freuen, von Beatrice Meichtry so berühmte Texte wie «An die Musik», «Gib mir Liebe», «Ein Kuss – der geschieht», «Keine Geste – kein Gebet», «Du



«Kultursommer 'Grächen». Pianistin Michela Casalini, Violinistin Fabienne Imoberdorf, Rezitatorin Beatrice Meichtry (von links) erhielten viel Applaus für ihren «Wort- und Musikabend». FOTO WB

musst das Leben nicht verstehen» zu vernehmen. Für Musikliebhaber ist natürlich das, was Rilke zur Musik sagt, von besonderem Wert. Er nennt sie «Du Sprache, wo Sprachen enden». Sie war ihm auch «entwachsener Herzraum», dann «Innigstes unser, das, uns übersteigend, hinausdrängt» und «O du der Gefühle Wandlung in was?». Musik erscheint so als offene, Kreativität fordernde Erscheinung, die uns weiterbringt, nicht nur «Atem von Statuen» und «Stille der Bilder» sein will – von denen der Dichter auch eingangs des Gedichtes spricht. Seine anderen Texte flossen dann abwechselnd mit dem musikalischen Programm des Abends ergreifend in den Raum. Manche Anwesende werden sie sicher in ihrer Bibliothek, oder auch im Internet freudig nachlesen.

«Kuss – ein wortloses Lied»

So spricht sich Rilke in «Ein Kuss – der geschieht» über das Küssen aus. Und «wortlos» war dann

auch der zweite Teil dieses Grächner Sommerabendkonzertes. Er begann mit der wunderbaren Sonatine, opus 137, D-Dur, Nr. 1 von Franz Schubert. Es ist dies eine aus der Frühzeit des Meisters stammende, sehr empfindungsreiche Musik, die vor allem auch im Mittelsatz Andante an die zauberhafte Welt Mozarts erinnert. Imoberdorf spielte hier auf der Violine mit sehr schönem Ton, die grossen Bogen legato ausdeutend, glasklar, sehr virtuos und, wenn erforderlich, mit Bestimmtheit, emotional und immer farbenreich. Sie wurde von Casalini als überzeugender Partnerin am Klavier und andererseits auch als tragende Stütze nuancenreich begleitet. Virtuosität, Doppelgriffe und Glissandi in der Violine und typische rhythmische Führung gaben dann der Romanza Andaluza, opus 22, Nr. 1 von Pablo de Sarasate, dem zweiten Stück des Abendprogramms, südlichen Charme und südlich-melancholische Süsse. Auf dem von Oliver Zanella frisch eingestimmten, das Grächner Musik-

leben sicher bereichernden Kawai-Konzertflügel, kamen dann auch die von Casalini gespielten Klavier-Solostücke «Il Bacio» (Der Kuss) von Giovanni Allevi und «Mid-Summer» von Edward McDowell sehr intensiv zur Wirkung. Casalini interpretierte diese zu Herzen gehenden Musiken mit Gefühl, schöner Phrasierung, dynamischem Gespür und spannend. Imoberdorf ihrerseits verwöhnte das Publikum mit einem sehr anforderungsreichen Allemande-Satz aus J. S. Bachs zweiter Violin-Partita, d-Moll, Werk 1004 – damit an die unsterbliche Klangwelt des Thomaskantors überhaupt erinnernd. Barocke Pracht entfaltete das Duo Mélange – seine gute Programm-Mischung abschliessend – mit Antonio Vivaldis Sonata d-Moll, opus 2, Nr. 3 mit ihren schnellen Tanzsätzen Courante und Gigue. Die stürmisch erbetene Zugabe, Edward Elgars «Salut d'amour», entliess die begeisterte Hörerschaft dann in einen poesieüberstrahlten Abend. Was will man mehr?

ag.